

# Er stritt sogar mit Schiller

Die Briefe und Texte des ersten Krefelder Schriftstellers, Feuerkopfs und Aufklärers Engelbert vom Bruck in Buchform.

Von Heinz-J. Ingenpahs

Er muss eine Art Leuchtfeuer gewesen sein, das aus der abseits liegenden Kleinstadt Krefeld der Jahre um 1790 bis 1800 – als hier gerade mal 6000 Einwohner gezählt wurden – bis nach Paris, Weimar und Frankfurt strahlte. Engelbert vom Bruck hieß der philosophierende, literaturbeschlagene Eiferer, der Schiller zu konsequenter Ernsthaftigkeit mahnte und Fehden mit dem berühmten damaligen Pietisten Jung-Stilling ausfocht.

Die Krefelder Historikerin Ursula Broicher nahm sich vor zwei Jahren des Inhalts zweier großer grauer Kartons an, die im Stadtarchiv aufbewahrt wurden. Darin der Briefnachlass des Krefelder Feuerkopfs, der anfänglich sogar mit den Protagonisten der französischen Revolution sympathisiert hatte. Jetzt legte Broicher das Ergebnis ihrer mühseligen, teils mit Reisen verbundenen Forschungen als sechsten Band der Reihe „Krefelder Archiv“ vor, die versucht, Quellen und Forschungen zur Stadtgeschichte bereitzustellen. Der Band umfasst 284 Seiten, kostet 9,80 Euro im Buchhandel (und im Stadtarchiv) und wurde in einer Auflage von 300 Stück gedruckt.

Mehr als 200 Briefe hat Ursula Broicher gelesen und den Inhalt in konzentrierter Form zusammengefasst. Vom Bruck korrespondierte damals mit Leuten wie dem Schriftsteller und Kritiker Friedrich Nicolai. Aus diesen Briefwechseln, in denen oft deutlich wird, wie sehr sich mancher den drängenden Forderungen des Krefelders ausgesetzt sah, ergibt sich laut Ursula Broicher ein „schillerndes Zeitgemälde“, zumal es oft auch um Probleme des damaligen Gefühls- und Sinnenlebens ging und um Glaubenszweifel. Eine erstaunliche Saat

ging da auf in dieser „Toleranz-Exklave Krefeld“.

In der Führung der damals aufkommenden „Föderkriege“, mit der sich so mancher zu profilieren versuchte, war vom Bruck ein Meister. Man kann sich vorstellen, wie die Parteien abends zusammensaßen und aus den Briefen lasen und diskutierten. Auch vom Bruck, der sich abfällig über Kant geäußert hatte und nach der Schlacht von Austerlitz einen „Todtengräbergesang“ anstimmte, bekam sein Fett weg. Er wurde sogar als „listiger Waffenträger“ des Aufklärers Nicolai in Berlin bezeichnet.

Das Buch gibt also genug Anlass, einen Mann kennenzulernen, der in besonderer Zeit Aufklärer, Streiter, Freimaurer und Anti-Orthodoxer in einem war.



Engelbert v. Bruck: 1762-1812

## KREFELDER ARCHIV

Die vom Verein für Heimatkunde edierte Schriftenreihe „Krefelder Archiv“ liegt in nun sechs Bänden vor, darunter:

- **Die Brüchten-Protokolle** über Kriminalfälle im alten Uerdingen (1991)
- **Krefelder Einwohnerlisten** des 17. und 18. Jahrhunderts (1993)
- **Tagebücher der ter-Meer-Brüder**, die das Leben in der Stadt um 1750 schildern (2002)